

Grußwort Oktober 2018

Liebe Gemeinde,

neulich schrieb mit ein wütender Herr, dass es doch endlich in unserem Land eine „Trennung von Staat und Kirche“ geben müsse...

Unter diesem Schlagwort verknüpfen Kirchengegner viele Themen und es geht meistens um die Kirchensteuer, die die staatlichen Finanzbehörden einziehen und um sonstige steuerliche Vergünstigungen kirchlicher Körperschaften.

Diese Forderung der „Trennung von Staat und Kirche“ ist aber ebenso wenig durchdacht wie realisierbar. Wenn man bedenkt, dass sämtliche sozialen Aufgaben, die sich die Kirchen ins ihr Pflichtenheft geschrieben haben, eigentlich Aufgaben des Staates wären, dann wird schnell klar, dass unser „Sozialstaat“ ganz schnell am Ende wäre, wenn die Kirchen ihr Engagement auf diesem Gebiet einstellen und dem Staat überlassen würden. In kirchlicher Trägerschaft sind ungezählte Kitas, Schulen, Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser, Seniorenheime, Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen, Beratungsstellen usw. Diese Vielfalt an sozialen Einrichtungen will und kann der Staat gar nicht in Trägerschaft übernehmen. Deshalb ist auch in der Politik die „Trennung von Staat und Kirche“ kein Thema.

Nur wer die Kirchen als zweitgrößten Arbeitgeber in unserem Land nicht kennt oder nicht kennen möchte, holt die Forderung nach gesellschaftlicher Isolierung der Kirchen aus der (verstaubten) Schublade.

Darüber hinaus wird mit der Forderung nach Trennung von Staat und Kirche übersehen, dass die Kirchen ein staatstragendes Wertesystem vermitteln, ohne das unser Land in einen wilden Kapitalismus und Darwinismus abtriften würde.

Jeder kann zu dogmatischen Glaubenssätzen stehen wie er möchte und es besteht in unserem Land glücklicherweise Religionsfreiheit. Aber zu der sozialen Trägerschaft, die die Kirchen in unserem Land übernommen haben, gibt es keine Alternative, trotz aller Krisen und Skandale, in die sie verwickelt sind.

Ich hoffe, Sie, liebe Leserinnen und Leser, können bei nächster Gelegenheit bei möglichen Gesprächen überzeugend darlegen, dass unser Staat froh sein kann, dass es christliche Kirchen in unserem Land gibt.

Herzliche Grüße
Konrad Heil
-Pfarrvikar-